Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 123. Dienstag den 31. Mai. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 29. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obeisten von Steinmetz, Commandeur des Cadetten-Corps, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 6. Division, von Thümen, ist von Brandenburg hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich IV. Reuß ist nach Schwerin abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 26. Mai. Der „Moniteur" meldet, die Regierung habe Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. Mai. An diesem Tage war Fürst Mentschikoff noch nicht nach Odessa abgereist. Allein er stand nicht mehr in offiziellem Verkehr mit der Pforte, die seine Forderungen in ihrer dermaligen Fassung zurückgewiesen. Man betrachtet gleichwohl den Weg der Unterhandlungen nicht als gänzlich abgeschlossen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 28. Mai. Mit der über Semlin eingetroffenen Post aus Konstantinopel vom 22. d. ging daselbst das starke Gerücht, daß der Fürst Mentschikoff abgereist sei, doch war es nicht bestimmt, ob nach Verwerfung oder Bewilligung des Ultimatums.

Deutschland.

☾ Berlin, den 28. Mai. Heute hatte bei uns die Schaulust einmal wieder ihr volles Genüge. Das zu Ehren der hohen Neuvermählten im Königl. Schlosse veranstaltete Gala-Diner, so wie die darauf folgende Gala Oper hatten die Straßen, welche zum Schlosse und zum Opernhause führen, ungewöhnlich belebt und überall hatten sich in diesem Stadttheile Gruppen gebildet, welche die prachtvollen Karossen bewunderten und die darin sitzenden hohen Personen zu sehen wünschten. Groß war die Volksmenge am Schlosse und später auch am Opernhause, wo sich Gelegenheit bot, die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften beim Ein- und Aussteigen zu erblicken. — Das Gala-Diner im Königl. Schlosse fand um 3 Uhr statt und bestand aus ungefähr 180 Gedecken. Mit einer Einladung waren beehrt worden die Mitglieder der Staatsregierung, die sämmtliche Generalität, das diplomatische Corps und die Sommitäten der Civil- und Militär-Verwaltung. Um 6 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und die hohen Herrschaften begaben sich zum großen Theil sofort nach dem Opernhause, wo bereits die meisten Plätze von den Personen, welche Billets erhalten hatten, eingenommen waren. Das hiesige Offizier-Corps war meistentheils anwesend; wie ich hörte, fehlten nur diejenigen, welche Wachtdienst hatten. In den Zwischenakten wurden Thee, allerhand feines Gebäck und verschiedene Erfrischungen herumgereicht. Aufgeführt wurden „Iphigenia in Tauris" und ein neues Ballet von Taglioni „Alphea."

Morgen ist ein Diner en famille beim Prinzen Carl von einigen 30 Gedecken. An demselben nehmen Theil Ihre Majestäten der König und die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und alle die fremden Herrschaften, welche zu den Vermählungs-Festlichkeiten hier eingetroffen sind. Abends werden die hohen Personen das Theater besuchen. — Am Montag Abend ist zum Schluß der Vermählungsfestlichkeiten großer Ball und Souper im K. Schlosse. Die Zahl der geladenen Gäste soll 900 betragen.

Nach der gestrigen Cour im Königl. Schlosse, zu der jedoch Frau Prinzessin von Preußen nicht erschienen war, begaben sich der Prinz von Preußen nachdem er seine Gemahlin aus dem Palais abgeholt, Frau Prinzessin Carl, Prinzessin-Tochter Louise, Prinz Friedrich Carl, Prinz Friedrich, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ꝛc. nach dem Schauspielhause, wo „Lucrezia Borgia" gegeben wurde. Die Hohen Herrschaften verweilten jedoch nur bis ungefähr 8 Uhr im Hause und fuhren alsdann, mit Ausnahme der Frau Prinzessin von Preußen, welche zurückblieb, nach dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater, um die Sennora Pepita de Oliva tanzen zu sehen.

Der Prinz von Preußen fuhr heut Morgen 8 Uhr nach Potsdam zu seinem erkrankten Sohne. Um 10 Uhr folgte ihm dorthin seine erlauchte Gemahlin Beide kehrten schon gegen 1 Uhr wieder nach Berlin zurück. Wie ich aus bester Quelle erfahre, ist der Prinz Friedrich Wilhelm jetzt soweit wieder hergestellt, daß er morgen das Bett verlassen kann.

Das neuvermählte hohe Ehepaar machte heut Ihren Majestäten und den Mitgliedern des Königlichen Hauses in einem sechsspännigen Gala-Wagen, zwei Vorreiter und ein Stallmeister vorauf, seine Besuche. Um 1 Uhr empfingen dasselbe der Prinz und die Prinzessin von Preußen, die eben erst von Potsdam im Palais eingetroffen waren.

Aus meiner bewährten Quelle entnehme ich die Nachricht, daß die Mutter des Kaisers von Oesterreich und die Schwester unsrer Königin, sowie der von Sachsen, die Erzherzogin Sophie, schon in nächster Woche mit dem Erzherzoge Ludwig an unserm Hofe zum Besuch eintrifft. Die Anwesenheit der hohen Frau wird durch mehrere Hoffeste gefeiert werden.

Heute Vormittag 10 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Nach dem Schluß derselben begab sich der Präsident desselben, Hr. v. Manteuffel zu des Königs Majestät, um Allerhöchstdemselben Vortrag zu halten.

In den offiziellen Kreisen wird auf das Bestimmteste versichert, daß der Fürst Mentschikoff, nachdem sein Ultimatum verworfen, Constantinopel verlassen habe und auf der Rückkehr nach Petersburg begriffen sei (vgl. tel. Depesche).

Die Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen liegt jetzt dem Könige zur Sanktion vor. Ist diese vollzogen, und die Publikation erfolgt, so findet auch die Einführung statt und zwar ganz in der Weise, wie sie die neue Städteordnung bestimmt.

☾ Berlin, den 29. Mai. Der hiesige Magistrat hat, wie dies bisher immer üblich gewesen, aus Veranlassung der stattgefundenen Vermählung der Prinzessin Anna mit dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel, sowohl an die erlauchten Eltern der Braut, als auch an das neuvermählte Paar selbst Gratulationsschreiben gerichtet. Bei der am 27. d. M. bei den hohen Neuvermählten im K. Schlosse stattgefundenen Cour sagten diese unsern beiden Bürgermeistern, die befohlen waren, ihren herzlichen Dank für diese Aufmerksamkeit; Prinzessin Anna bemerkte außerdem, daß ihr dies Schreiben um so größere Freude gemacht habe, weil es das erste sei, welches ihr zugegangen, und worin sie sich zum ersten Male mit ihren neuen Titeln und Würden angeredet fände.

In der gestrigen Gala-Oper hatten im ersten Range die Minister, die Excellenzen, das diplomatische Corps und die Damen dieser Herrschaften Platz genommen; der zweite Rang war nur von Damen eingenommen. Den Räthen erster und zweiter Klasse, ingleichen den beiden städtischen Beamten, dem Ober-Bürgermeister Krausnick und dem Bürgermeister Naunyn, war die Tribüne zugewiesen; die übrigen Gäste, Civil- und Militärpersonen, nahmen die Sitze im Parquet ein. Zwei Amerikanerinnen, auf die das Fest einen eigenthümlichen Eindruck zu machen schien, erregten einige Aufmerksamkeit. — Die Arrangements des Ober-Ceremonienmeisters Stillfried, der auch darauf Rücksicht genommen hatte, daß das Haus, um jeder unerträglichen Hitze vorzubeugen, nicht überfüllt war, fanden allgemeine Anerkennung.

Daß unsere Hoffeste noch nicht zu Ende, darauf habe ich gestern schon bei meiner Meldung von dem nahe bevorstehenden Besuch der Erzherzogin Sophie hingewiesen. Wie ich nun heut erfahren, ist in den höheren Kreisen davon die Rede, daß schon in nächster Zeit auch der Besuch des Königs Max von Baiern zu erwarten stehe und ebenso wird in dieser Region davon gesprochen, daß man die Hoffnung, die Kaiserin von Rußland hier zu sehen, noch immer nicht aufgegeben habe. Die Schaulust, bekanntlich in unserer Residenz stark vertreten, hat also neue Aussicht auf Genuß.

Wie Sie wissen, machte Ihre Majestät die Königin vor ungefähr einem Monate dem hiesigen Arbeitshause einen Besuch und besichtigte dessen sämmtliche Räumlichkeiten und Stationen. Da nun dieser Anstalt bisher noch nicht der Besuch einer regierenden Königin, oder überhaupt eines Mitgliedes des Königshauses zu Theil geworden ist, so wird der Magistrat dieses Ereigniß durch eine Gedenktafel verherrlichen und dieselbe in der Kirche der Anstalt aufhängen. So viel bis jetzt bestimmt, soll dies am Jahrestage des hohen Besuchs geschehen.

Frau Prinzessin von Preußen war heute Vormittag in der Matthäikirche und wohnte der Predigt des Consistorialraths Büchsel bei.

— Von dem Landes-Oekonomie-Kollegium ist jetzt zur Hebung des vaterländischen Seidenbaues eine Aenderung des Prämien-Regulativs beschlossen worden. Darnach sollen Seidenzüchter, welche ihre Cocons an eine der vom Kollegium bezeichneten Anstalten zum Abhaspeln abliefern, eine Prämie von $2\frac{1}{2}$ Sgr. für die Metze erhalten, wenn 10 Metzen ihrer Cocons oder weniger 1 Pfund Rohseide liefern; sind mehr als 10, aber unter 15 Metzen zu 1 Pfund erforderlich, so erhalten sie $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die Metze. Solcher Central-Haspel-Anstalten bestehen im Staate gegenwärtig 9, und zwar 3 in der Mark Brandenburg, 1 in Schlesien, 1 in Posen, 1 in Sachsen, 2 in der Rhein-Provinz und 1 in Westphalen. Klagen über fehlerhaftes Haspeln sind beim Landes-Oekonomie-Kollegium anzubringen. (C. B.)

— In einzelnen Gegenden Preußens, in welchen der Boden für den Tabaksbau geeignet ist, haben die größeren Landwirthe die Cigarrenfabrikation als landw. Nebengewerbe zu betreiben angefangen. Wie das „C.-B." vernimmt, wird namentlich in Rücksicht auf die Arbeitsgelegenheit, welche dadurch den ländlichen Arbeitern für den Winter geboten ist, von den landw. Behörden die Ausdehnung dieser Industrie empfohlen und mit derselben auch in Folge einer von oben her ausgegangenen Ermunterung auf ökonomischen Lehranstalten bereits versuchsweise vorgegangen.

— Der Gemeinderath hielt gestern seine gewöhnliche öffentliche Sitzung. Der einzige Gegenstand unter den Verhandlungen, der allgemeines Interesse darbietet, war die Angelegenheit wegen Betheiligung der Kommune an dem Aktien-Unternehmen zur Errichtung von Wasch- und Bade-Anstalten. Bekanntlich ging die Gemeinde-Vertretung schon längere Zeit mit dem Plane um, Bade-Anstalten für die ärmere Klasse der Bevölkerung zu errichten. Es wurde eine gemischte Deputation niedergesetzt, welche die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Errichtung solcher Anstalten anerkannte und die Absicht hatte, die in Hamburg bestehenden Anstalten in Augenschein zu nehmen. Bevor sie diese Absicht zur Ausführung brachte, hatte der Herr Polizei-Präsident v. Hinckeldey das Projekt aufgenommen und verschiedene wohlhabende und wohlthätige Männer veranlaßt, zu einer Aktiengesellschaft zu diesem Zwecke zusammen zu treten. Der Magistrat erkannte die Nothwendigkeit, sich bei diesem Unternehmen zu betheiligen und stellte bei dem Gemeinderathe den dringenden Antrag, 25,000 Rthlr. beizusteuern. Es wurde sowohl der Antrag des Magistrats, wie auch der Antrag der Geldbewilligungs-Deputation verworfen und somit die Betheiligung bei dem Unternehmen überhaupt abgelehnt.

— Die Königsberger Opern-Gesellschaft beginnt mit dem bevorstehenden 1. Juni hier im Königl. Opernhause ihre Vorstellungen, die sie, wie man hört, sechs Wochen hindurch fortsetzen wird.

— Von dem hiesigen Gesang- und Musiklehrer F. Mücke kommt in diesen Tagen am Stettiner Theater eine Operette: „Der Welt Untergang" zum ersten Male zur Aufführung. Derselbe hat schon verschiedene Kompositionen und vor Kurzem auch eine große romantische Oper vollendet.

— Der Kriminal-Polizei ist es jetzt gelungen, diejenigen beiden Betrüger zu ermitteln, welche, wie in einer unserer letzten Nummern mitgetheilt war, einem armen Schuhmachergesellen in der Nähe des Kroll'schen Lokals in einer so höchst raffinirten Weise den Sonntagsrock abgeschwindelt haben. Es sind längst bekannte sogenannte Bauernfänger.

— Ein Knabe, welcher seinen Eltern entlaufen war und sich mehrere Wochen lang obdachlos umhertrieb, hat sich einen eigenthümlichen Zufluchtsort in dem Fouragekasten eines Marktwagens gesucht, und muß in diesem Kasten mehrere Fahrten unbemerkt über Land gemacht haben, bis er endlich bei einer solchen Fahrt zur großen Ueberraschung des Fuhrmanns entdeckt wurde.

Aus der Altmark, den 29. Mai. In der Altmark sind seit einigen Jahren zwischen Stendal und Gardelegen 4 kleine Waisenanstalten für ganz arme und verwahrlosete Kinder entstanden, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Ihre Maj. die Königin hatte diesen Anstalten, welche von Waisen-Vätern und Müttern in sehr einfachen Häusern geleitet werden, deren jedes eine größere Familie bildet, schon früher ihre Aufmerksamkeit geschenkt und auch erlaubt, daß die Anstalten für Mädchen, welche Allerhöchstdieselbe zu unterstützen geruhen, Allerhöchstihren Namen führen dürften. Diese von Privatpersonen gestifteten und unterhaltenen Anstalten besuchte Ihre Majestät (wie bereits Posener Ztg. Nr. 117 gemeldet). Allerhöchstdieselbe begab sich über Tangermünde nach Stendal, besichtigte dort die Kirchen und Kleinkinder-Bewahr-Anstalten, setzte sodann die Reise nach den 4 Stiftungs-Orten Grassau, Kläden, Käthen und Vinzelberg fort und nahm Allerhöchstihr Nachtlager zu Letzlingen. Ueberall wurde die hochverehrte hohe Landesmutter in den Städten und Dörfern von dem unbeschreiblichsten Jubel begleitet. Alle Straßen waren mit Ehrenbogen bedeckt und mit Blumen bestreut; die ganzen Bevölkerungen hatten sich in festlicher Ordnung längs den Straßen aufgestellt, und wenn die bewillkommenden Jubeltöne verhallten und Ihre Majestät in den kleinen Stiftungen und sonst ausstieg, dann wurde Allerhöchstdieselbe von Gesängen begrüßt, welche von den Schulkindern angestimmt und von der ganzen Bevölkerung begleitet wurden. Als Ihre Majestät die milden Anstalten betrat, Alles selbst in Augenschein nahm, mit den kleinsten, jetzt gegen frühere Zeit so glücklichen Kindern und auch mit denen, die schon wohlgerathen aus ihren Elisabethhäusern entlassen und zu dieser Feier zurückgerufen waren, in herablassendster Weise sprach und sich nach dem Schicksale Aller erkundigte, da kannten die Rührung, die Freude und der Dank keine Grenzen mehr, und wurden noch gesteigert, als J. M. geruhte, die stattliche Bauernschaft, welche der k. Equipage zu Pferde folgte, vor sich vorbeireiten zu lassen, und mit huldvollen Worten zu beglücken. Ja gewiß beglückt ist Alles durch diesen Besuch. Wo ist es aber auch schon gewesen, daß eine Königin mit solchem Wohlwollen und solcher Liebe in die kleinsten Hütten die Beweise davon brachte? Segensvoller kann wohl kein Tag einer Königin zugebracht worden sein. Ihre Freundlichkeit gegen die Armen und Kinder wird diesen Mahnung zum Guten für Ihre Lebenszeit bleiben, und den Andern ist es ein Beispiel und eine Aufmunterung zur Nachahmung wie keine, und schon haben sich die Beweise kund gegeben, indem im Kreise Stendal eine Subscription für Anlage eines neuen Rettungshauses entstanden und in dem Augenblick 1400 Thlr. unterzeichnet sind. Unsere Generation wird diesen Tag nicht vergessen, auch später wird er in der Geschichte der Altmark aufgezeichnet bleiben.

Erfurt, den 28. Mai. Hier sind heute Mittags die ausgedehnten Fabrik-Gebäude des Herrn J. C. Lucius (Weberei von Wollen-Waaren) in Folge eines im Nachbarhause ausgebrochenen Brandes ein Raub der Flammen geworden.

Köln, den 28. Mai. Heute Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr entluden sich über unserer Stadt und nächster Umgebung mehrere heftige Gewitter. Ein mit dem furchtbarsten Donner begleiteter Blitzschlag traf einen der Ställe der Kürassier-Kaserne zu Deutz und tödtete 4 Pferde, während die übrigen in demselben Stalle befindlichen so betäubt wurden, daß sie meist von der Erde aufgerichtet werden mußten.

München, den 22. Mai. Vorgestern hat die Königl. Polizei-Direktion die Nr. 20., 22. und 23. des Berliner „Kladderadatsch" an allen Orten, wo dieselben aufgelegen, konfiszirt.

Frankreich.

Paris, den 27. Mai. Der Ober-Rabbiner von Nancy, ist zum Ober-Rabbiner des israelitischen Central-Consistoriums von Frankreich ernannt worden.

— Kürzlich kam in der Akademie der Wissenschaften die Erscheinung des Tischrückens zur Sprache, bei welcher Gelegenheit Hr. Arago das Wort ergriff, um in den bestimmtesten Ausdrücken seine Meinung darüber zu sagen. Aragos Meinung wird gewiß Aufsehn machen. Er rief zum Schlusse: „Ich glaube kein Wort von alledem." Das Gespräch über das Tischrücken wurde durch ein langes Schreiben des Hrn. Seguin veranlaßt, der eine Menge Versuche mit Hrn. Mongolfier gemacht hat und darüber Bericht erstattet. Seguin ist ein Gegner aller derer, die noch am Rücken der Tische zweifeln. Er hat die Tische oft befragt und sie haben ihm stets ganz bestimmt geantwortet. (?) Bei dieser Gelegenheit fragte Arago, ob die Tische ebenso antworten würden, wenn man sie in englischer, deutscher oder chinesischer Sprache

befragte? Die Probe sei leicht zu machen und Seguin werde ohne Zweifel sich beeilen, den Versuch mit den verschiedenen Idiomen zu erneuern. Ein anderer Correspondent der Akademie erzählt nicht minder wunderbare Dinge und trotz der entschiedenen Verwahrungen ihres Sekretärs Arago hat die Akademie nicht dazu gelächelt, sondern alle diese Erzählungen schweigend angehört.

— Der berühmte Schachspieler Kieseritzki (ein Deutscher aus Dorpat), der seit 12 Jahren im Café de la Regence eine Menge Schachliebhaber versammelte, die seinen meisterhaften Parthien zusahen, ist vor einigen Tagen im Spital an einer Gehirnerweichung gestorben. Er war unstreitig der größte Theoretiker des Schachspiels, und hat eine Menge ungeordneten Materials, das er zu einem umfassenden Werke über das Schachspiel gesammelt hatte, hinterlassen. Er hatte keinen anderen Erwerb als das Schachspiel und den Unterricht in diesem Spiel. Er spielte öfters im Schachclub mit den stärksten Spielern drei Parthien auf einmal, wovon zwei auswendig, ohne das Brett zu sehen.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. Mai Das gestrige Wettrennen in Epsom war des schönen Wetters wegen von einer Menschenmasse besucht, wie sie selbst auf diesem Stelldichein seit Jahren nicht beisammen gewesen war. Den ersten Preis trug Herr W. Bowes Renner West-Australian, den zweiten des Herzogs von Bedford Sittingbourne davon. Der Daniel O'Rurke, der im vorigjährigen Rennen Sieger war und die gewinnenden Pferde im Jahre 1835 und 1843 gehörten ebenfalls Mr. Bowes. Die elegante Welt zieht sich indessen von Jahr zu Jahr immer mehr vom Epsom-Turf zurück und erscheint nur vollzählig und im vollen Staate bei den Ascott-Rennen.

Rußland und Polen

λ Warschau, den 21. Mai. Die Meinung, daß im Monat Juni der Kaiser hierher kommen und einige Tage hier verweilen werde, gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit; doch scheint von größeren Truppenübungen, so wie einer etwaigen Konzentrirung mehrerer Corps in und um Warschau keine Rede zu sein, vielmehr sollen alle derartigen Bewegungen diesmal ganz unterbleiben, dagegen aber die Regimenter und Bataillone für sich, desto emsiger exerziren und besonders viel Felddienst üben.

Wenn auch die Orientalische Frage noch nicht als erledigt zu betrachten sein dürfte, so ist man hier doch allgemein der Ansicht, daß diese Angelegenheit kein casus belli werden wird; dagegen scheint ein anderer Punkt, nämlich die Schweiz und die dortigen Vorgänge unseren Politikern bedenklicher. Je mehr der Friede im übrigen Europa durch das, unter Leitung Rußlands enger geschlungene Bündniß der Deutschen Großmächte gesichert ist, desto mehr mag die Schweiz auf ihrer Hut sein; auf Frankreich hätte sie unter dem jetzigen Regime wohl nicht füglich zu rechnen.

Das früher aufgetauchte Gerücht, daß im Russischen Heere die Prügelstrafe gänzlich abgeschafft werden solle, hat sich dahin reduzirt, daß einige Modifikationen namentlich in Betreff der Züchtigung dekorirter Soldaten angeordnet worden, sonst aber ist alles beim Alten geblieben.

Auch hier ist, namentlich in höhern Kreisen, viel tischgerückt worden; im Hause der Gräfin O. wurde bei einem solchen Versuche ein Fräulein von 17 Jahren ohnmächtig und mußte zu Bett gebracht werden. Dieser Unfall soll indeß weniger durch magnetische oder elektromagnetische Einflüsse, als vielmehr dadurch herbeigeführt worden sein, daß diese Dame bemerkte, wie ihr, in der um den Tisch gebildeten bunten Reihe beim Ketteschließen betheiligter Anbeter die Finger seiner andern Nachbarin bedeutungsvoll drückte.

Wie verlautet, soll die Russische Regierung in Betreff der directen Verbindung Warschau's mit Breslau durch Eisenbahn bestimmte Zusagen dahin gemacht haben, daß der Bau der Bahn über Kalisch hinaus bis an die Preußische Grenze sofort ausgeführt werden soll, sobald von Preußischer Seite — durch den Staat oder ein Privat-Kommitee der Fortbau derselben von da ab bis Breslau event. bis an die Posen-Breslauer Bahn garantirt wird.

Es sollen, ob zwar man es hier nicht Wort haben will, doch schon wieder Cholerafälle diesseits der Russisch-Polnischen Grenze vorgekommen sein.

Asien.

— Die Bestrebungen und die Denkweise, die Person des Ming-Prätendenten und seine Umgebung rücken jetzt aus dem jahrelangen Dunkel hervor an das Licht des Tages. Aus den südwestlichen Ländern des Mittelreichs, in Kuang tong und Kuansi, wo sich Nachkommen des alten Herrscherhauses, in der Landessprache Tai ming geheißen, bis in die letzten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts in Macht und Ansehen behaupteten, erhoben sich im Frühjahr 1850 Insurgentenhaufen, mit dem Vorsatz, die Dynastie der Mandschu zu verjagen und ein einheimisches Herrscherhaus auf den Thron zu rufen. An den Namen der Tai ming knüpfen sich unter der Bevölkerung schöne Erinnerungen; noch nennen sich die Leute in den fernen Alpenlandschaften und den geheimen Gesellschaften, wohin keine Regierungslauscher dringen, mit stolzem Selbstgefühl Mingschin, Mingleute. Tschu kin tao, ein wirklicher oder vorgeblicher Sprosse der Taiming, ward an die Spitze der Bewegung gestellt, und der Regierungszeit des neuen Herrschers die Ehrenbenennung Tiente, himmlische Jugend, verliehen. Tschu ist der Eigenname der Familie. Es ist jetzt gerade ein halbes Jahrtausend verflossen, seitdem sich (1352) der Bauernsohn Tschu juen tschang gegen die barbarischen Mongolen erhob, und sie nach der ehemaligen Hauptstadt des Tschinggis Chakan, nach Karakarum (47° 32′ 21″ nördl. Br. und 13° 21′ 30″ westl. L. von Peking) zwischen den Flüssen Orchon und Tamir gelegen, zurückjagte. Der Dynastie selbst ward, vermöge einer herkömmlichen Sitte in der Geschichte des Mittelreichs, der Name Heu Ming, die spätern Ming. Man schreibt jetzt im dritten Jahre Tiente der Heu Ming. Tiente hat vor kurzem einen großen Hof zu Hukuang gehalten, wobei alle Generale der Mingstreiter erschienen und ihrem Gebieter auf den Knien huldigten. Drei Tage dauerten die Festlichkeiten. Zur Verherrlichung der Ahnen und des Kongtse sind eine Menge Ochsen und Schweine geopfert worden.

Der einflußreichste Mann nach dem Begründer der He-Ming ist Hong sin tsiuen, bekannt unter der Ehrenbenennung Tain ping, großer Friedensfürst. Hong ist ein schlanker Mann, im Anfang der Vierziger, mit einem ausdrucksvollen frischen Gesicht und röthlichem Barte. Unter ihm stehen vier Generale, nach den Himmelsgegenden Könige des Ostens und Westens, des Südens und Nordens geheißen. Die beiden Staatsminister linker und rechter Hand sind Fong schi tschang und Schitakai. Dieser ist ein belesener Mann und verfaßt alle die zahlreichen Proclamationen der Mingleute. Die Regierung ist, im Kriegs- wie im bürgerlichen Wesen, vollkommen eingerichet. Vor Einnahme einer Landschaft, einer Stadt sind bereits die verschiedenen Beamten ernannt, welche ihren Geschäftskreis alsbald übernehmen. Mandarine ersten Ranges führen gelbe Schärpen und gelbe Kopfbinden; nur ihnen gebührt der Ehrentitel Taschin, Excellenz. Die der folgenden Rangstufen tragen rothe, grüne und geblümte Schärpen, sowie andere Zeichen ihrer Stellung in der neuen Bureaukratie des Mittelreichs. Leute mit rothen und schwarzen Schärpen sind beauftragt dem Volk einen Huldigungseid abzunehmen: „Wer nicht zu uns hält, soll erschossen, er soll mit Schwertern zerhackt oder ersäuft werden." Unter sich selbst und in den eroberten Ländern erhalten die Ming, wie sie versichern, genaue Ordnung und strenge Mannszucht. Wo immer sie einziehen, wird an den Thüren öffentlicher Mädchenschulen ein Anschlag von rothem Papier befestigt, mit folgenden Worten: Hier leben junge Frauenzimmer. Wer eintritt und sich ungebührlich benimmt, wird enthauptet.

Beim Vorrücken des Heeres nach dem Lande Hukuang verkündete General Kuo der Bevölkerung (2. April 1852), wie es ein unwandelbares Naturgesetz sei, daß eine Dynastie, welche die Liebe des Volks verloren, zu Grunde gehen müsse. Die Mandschu hatten niemals auf Verdienst und Würdigkeit gesehen; die Aemter werden willkürlich verliehen, und die Klagen des Volks mißachtet. Ingrimm erfaßte unsern erhabenen Himmelssohn Tiente; seit drei Jahren steht er im Kampfe gegen die Bedrücker unsers Vaterlandes, im Geiste überdachte er die Geschicke, wodurch Dynastien entstehen und vergehen; ein Heer ward geworben zum Schutz der Guten und Gerechten. Aus Mitleid mit den tugendhaften und gelehrten Leuten zu Hukuang eilt man herbei, um sie aus den raubgierigen Händen der Kriegs- und bürgerlichen Beamten zu erretten. Eine solche Menge dieser Leute wurde geschlachtet, daß wir müde sind vom Gemetzel. Jetzt, ihr Gelehrten und Insassen von Hukuang, wendet euch zu uns; innig müßt ihr euch an Tiente anschließen, und alle Kräfte gegen den gemeinschaftlichen Feind wenden. Die Reichen zahlen eine Kriegssteuer, die Armen treten zusammen, wählen unter sich kräftige junge Männer, und senden sie zum Heer. Wer immer einen dieser bösen Mandschubeamten lebendig einliefert, erhält 10,000 Geldstücke; für den Kopf werden 3000 bezahlt. Wer widerstrebt, wird vernichtet.

In einem ausführlichen Schriftwerke eines Gelehrten — wahrscheinlich ist Minister Schitakai der Verfasser — werden die leitenden Grundsätze des Chinesenthums, und wie die Mandschu ihnen immerdar entgegenhandelten, dargestellt. Der Chinesische Magister überschüttet den Leser mit seiner classischen Gelehrsamkeit. Wir Söhne des Mittelreichs, spricht der Verfasser, sahen seit den ältesten Zeiten auf geziemende Kleidung und heilige Sitten. Jene Nomaden unfruchtbarer Wüsteneien und kahler Berge, die jetzt in unsern Palästen wohnen, haben dies alles geändert. Sie haben uns in wildes Gethier umgewandelt; sie zwingen uns, gleichwie Affen, Schwänze zu tragen. Nicht die Gelehrten in Kongtse und Mengtse erhalten die Stellen, sondern die schweren Geldsäcke einsichtsloser unwissender Reichen. Das soll anders werden. Nur die Würdigen bekommen künftig Auszeichnungen. Wir verehren die Gottheit (Schangti), damit sie dem Volk ihren Schutz verleihe. Wir besteigen die Berge der Hoffnung, und durchbrechen alle unsern Fortschritt hemmenden Schranken, eure Perlenpaläste, eure eisernen Burgen werden euch Mandschu keinen Schutz mehr gewähren.

Der Feldzeugmeister Hong verkündet dem Volk (Ende 1852): die Reichsbeamten der regierenden Dynastie sind schlimmer, als die ärgsten Räuber. Natürlich. Ein lasterhafter dummer Mensch steht an der Spitze des Staates, von dem sich alle gescheuten guten Leute zurückziehen. Sind doch die Lasten der armen Bevölkerung nicht mehr zu ertragen! Man begnügt sich nicht damit, die nachgelassenen Steuern wieder einzufordern, sondern häuft immer neue und neue auf den Nacken der Insassen. Das soll, das muß anders werden! Unsere zahlreichen Heere sammeln sich jetzt, nachdem Hunan gewonnen, gleichwie dichte Wolkenmassen an den Grenzen von Kiangsi. Wir wollen dies dem Volk hiermit verkündet haben. Erschrecket nicht! Bleibet zu Haus bei eurem Geschäft, Ackers- und Gewerbsleute, Kaufherren und Krämer! Die Reichen mögen für Lebensmittel sorgen und in anderer Weise dem Heer beistehen. Die Darbringer erhalten schriftliche Anweisungen, welche später bezahlt werden. Einsichtige, kühne Männer sind aufgefordert, sich uns anzuschließen; sie können auf einträgliche Aemter und Auszeichnungen mancherlei Art rechnen. Alle widersetzlichen Beamten werden hingerichtet; die fügsamen mögen das Amtssiegel einsenden und sich nach ihrer Heimath begeben. (A. A. Z.)

Locales ꝛc.

✱ Posen, den 30. Mai. Es sind kürzlich in der Provinz Agenten eingetroffen, welche beabsichtigen, für Englische Gesellschaften Auswanderer über Hull und Liverpool zu werben. Namentlich wird ein gewisser P. aus Hamburg als ein solcher heimlicher Agent bezeichnet. Bekanntlich stehen die Englischen Auswanderer-Gesellschaften unter sehr mangelhafter Kontrole und werden fortwährend Klagen wegen Uebervortheilung und Prellereien der Auswanderer durch solche Gesellschaften und deren Agenten laut. Die Behörden in Hamburg und Bremen haben das Auswanderungswesen unter strenge Aufsicht genommen und bestrafen unnachsichtlich den Bruch abgeschlossener Auswanderungs-Verträge. Die Agenten der Englischen Gesellschaften, welche für jeden Auswanderer, den sie engagiren, eine ansehnliche Prämie erhalten, können deshalb mit den Deutschen Auswanderungs-Gesellschaften nur dadurch konkurriren, daß sie unwissenden und leichtgläubigen Personen falsche Vorspiegelungen machen, und dieselben zum voreiligen Abschluß von Kontrakten durch allerhand nichtige Versprechungen verleiten. Es wäre daher zu wünschen, wenn die Behörden auch in den kleinen Städten auf solche heimliche Agenten ein wachsames Auge hätten, da dieselben aus bloßem Eigennutz viele Familien ins Unglück stürzen oder denselben doch namhafte Verluste verursachen.

— (Polizeiliches.) In den Kurniker Forsten ist vor circa 14 Tagen eine herrenlose Mutterziege, schwarz und weißfleckig, vorgefunden worden. Wenn sich der Eigenthümer nicht binnen 10 Tagen meldet, so wird die Ziege durch das Königliche Distrikts-Amt in Bnin verkauft werden.

Ein altes kleines Portemonnaie mit einigen Silbergroschen, ist am 22. d. Mts. auf der Promenade nach dem Eichwalde gefunden worden.

Ein silberner Theelöffel, gez. T. K., ist am 23. d. M. von einem Knaben auf dem Neustädter Markte gefunden worden.

— Seit einiger Zeit hat Herr Anders seine Schwimmschule und Bade-Anstalt, in der sich auch eine zweckmäßige Restauration befindet, auf dem Klopschen Holzplatze an der bekannten Stelle eröffnet. Wenn die Anlage dieser Anstalt schon im vorigen Jahre einem langgefühlten Bedürfnisse abgeholfen, so hat Herr Anders, umsichtig und thätig in seinem Unternehmen, doch solche jetzt noch insofern vervollständigt, als er eine kräftige, seit vielen Jahren in Posen vermißte Douche errichtet, aus welcher der Wasserstrahl 16 Fuß hoch herabstürzt. Ein Flußbad in heißen Tagen ist gewiß erquickend, doch dürfte hauptsächlich für manche Leidende die Douche eine sehr willkommene Zugabe sein. Den Schwimm-Unterricht selbst ertheilt Herr Anders mit Unterstützung noch eines Lehrers und erreicht bei seiner praktischen Methode die günstigsten Resultate. Die Sicherheit der ganzen Anlage hat sich während des kurzen Bestehens gewiß bewährt, indem nicht ein einziger Unglücksfall vorgekommen und die für solche Fälle getroffenen Vorsichtsmaßregeln ganz unnöthig wurden. — Wir glauben deshalb auch den Eltern und Lehrern, so wie allen Freunden des Flußbades, diese zweckmäßige, der Gesundheit dienliche Anstalt empfehlen zu können, damit Hr. Anders durch möglichste Frequenz derselben in den Stand gesetzt werde, die zur Annehmlichkeit und Bequemlichkeit der Einwohnerschaft getroffenen Einrichtungen stets mehr und mehr zu vervollkommnen.

— Die gestrige große Frohnleichnams-Prozession war Vor- und Nachmittags sehr zahlreich besucht. Besonders zeichneten sich auf dem Markt zwei Altäre aus, der vor dem Gräfl. Dzialyńskischen Hause mit einem Altarblatt von getriebenem Silber, welcher aus der Gräfl. Schloßkapelle zu Kurnik zu dieser Feier hierhergeschafft worden war und der vor der Kolski'schen Apotheke wegen seiner reichlichen Ausschmückung mit Blumen und Kränzen.

✱ Zirke, den 26. Mai. Der gestrige Waldbrand, welcher mehrere Meilen weit gesehen worden, erstreckte sich in der Gegend nach Norden in der Nähe der sogenannten Grenzen Biezdrowo, Choyne und Filehne. Das Feuer, welches durch das Kohlenschwehlen entstanden sein soll, hat so schnell um sich gegriffen, daß die vielen im Walde beschäftigt gewesenen Arbeiter, sich nur mit großer Mühe und unter Zurücklassung ihrer Sachen über einen hohen Berg retten konnten. Der Schaden, welchen der Brand angerichtet, der bis Abends gedauert hat, ist sehr bedeutend. Dem Commerzienrath Hrn. Mittelstädt auf der hiesigen Glashütte Marianowo sind 500 Klaftern, dem Glashüttenbesitzer Hrn. Mittelstädt auf Karlshof bei Wronke 1800 Kl. und dem Kaufmann Melzer in Wronke ebenfalls eine bedeutende Quantität, zusammen mehrere Tausend Klaftern Holz, verbrannt. Auch ist der Schaden in der Gräfl. Bninskaschen Forst selbst sehr groß. 5000 □Morgen Wald sind vernichtet. Das Feuer ist durch den Wind auf eine Strecke von 1½ Meilen von Osten nach Nordwest getrieben worden. Auch ist ein in der Forst belegenes Etablissement ein Raub der Flammen geworden.

Gestern am 27. hat ein starker Regen, mit einem furchtbaren Gewitter begleitet, die Fluren hier und in der Umgegend erquickt.

—i— Wollstein, den 28. Mai. Seit einigen Tagen befindet sich eine Chaussee-Vermessungs-Kommission hierselbst, welche ihre Thätigkeit auf unsere Stadt und Umgegend erstreckt. Die Bestätigung der Ertheilung der Staatsprämie von 10,000 Rthlr. pro Meile ist bereits vom Ministerium erfolgt und auch die Genehmigung zum Beginne der Arbeiten ertheilt. Schon seit längerer Zeit wurden Behufs Ausführung der Erdarbeiten Karren hierselbst gefertigt. Der Beginn des Chausseebaues Posen-Krossen ist also jetzt vollständig gesichert. Bereits haben in der Nähe der Stadt Grätz die Erdarbeiten begonnen, mehrere Hundert Personen werden daselbst mit dem Planiren des Bodens beschäftigt; ob auch die Arbeiten in unserer Nähe noch in diesem Jahre beginnen werden, ist noch nicht bestimmt.

✱ Lissa, den 27. Mai. Die endlich eingetretene milde Witterung hat auch unter der hiesigen Bevölkerung die Lust zu Ausflügen ins Freie wieder angefacht. Vorgestern unternahmen die Zöglinge des hiesigen Gymnasiums unter Führung des jüngeren Theiles des Lehrerpersonals einen solchen Ausflug nach dem ¾ Meilen von hier gelegenen Fürstenwalde, einer Waldbesitzung des Fürsten Sulkowski auf Reisen. Wohlgeordnet begab sich der über 300 Knaben und Jünglinge umfassende Zug, das Musikcorps der hiesigen Stadt-Kapelle an der Spitze, aus dem Thore der Stadt, vergnügte sich den Tag hindurch mit heitern Spielen im Walde und im Freien und kehrte gegen Abend wieder in die Stadt zurück.

Seit einigen Tagen ist uns hier auch wieder der Tempel der Thalia durch eine Reihe von dramatischen Vorstellungen geöffnet worden. Der concessionirte Theater-Direktor Albert Thiede hat sich hier mit seiner Truppe auf einige Zeit niedergelassen und macht große Anstrengungen, um das Theaterliebende Publikum für seine Darstellungen zu gewinnen. Leider aber hat es ihm bei seinen ersten Aufführungen nicht gelingen wollen, den zum Theater eingerichteten großen Saal des hiesigen schönen Schießhaus-Etablissements in entsprechender Weise gefüllt zu sehen. Die freundliche Natur, die jetzt in ihrem vollen Maischmuck dasteht, und das lang entbehrte milde Wetter lockt alle Welt ins Freie und vereitelt alle Anstrengungen der Kunst, sie in enge Räume zu bannen. Nächstdem trat aber seither auch noch mancher andere dem Unternehmen des Herrn Thiede ungünstiger Umstand ein. Ein gewisser Herr Peiser, der gegenwärtig hier weilt und sich für einen Schüler der Herren Bosko und Döbler ausgiebt, unterhält beispielsweise heute wieder den neugierigen und schaulustigen Theil unseres Publikums durch seine Darstellungen in der egyptischen Magie und mit seiner neuen, originellen Art von Bauchrednerei, was jedenfalls dem Theaterbesuch großen Abbruch thut. Bessere Aussichten für Herrn Thiede dürften sich in der nächsten Woche beim Zusammentritt des hiesigen Landwehr-Bataillons eröffnen.

Die Hoffnung, das aus lokalen Ursachen im vorigen Jahre ausgesetzte 7. Posener Lehrer-Musikfest in diesem Jahre hier zu Stande kommen zu sehen, scheint sich nicht erfüllen zu wollen. Der Hauptgrund liegt wohl mit in der Arrangirung des Posener Provinzial-Sängerfestes zu einer Zeit, in die sonst das Lehrer-Musikfest zu fallen pflegte. Dem letztern wird dadurch der beste Theil der mitwirkenden Kräfte aus den Kreisen der hiesigen Provinz entzogen. Der von Posen aus hierher gemachte Vorschlag einer Verschmelzung beider Sängervereine, die doch in der Hauptsache dieselbe Tendenz verfolgen, scheint uns unter solchen Umständen die geeignetste und beste Vermittelungsweise, um den Lehrer-Musikverein, der schon seit mehreren Jahren keine volle Lebenskraft mehr bewährt, mit Ehren aufrecht zu erhalten. Gegen die statutenmäßige Bestimmung eines Zusammentritts des Vereines während der jedesmaligen Zeit der Sommerferien lassen sich nebenher so mancherlei triftige Gründe anführen, daß wohl auch in künftigen Jahren keine sehr rege Theilnahme vorauszusehen sein dürfte. Es ist also nicht abzusehen, weshalb der provisorische Vorstand, dem sein Amt ohnehin wider seinen Willen aufgebürdet worden ist, nicht Anordnungen trifft, um die proponirte Vereinigung recht bald durch Ausschreibung einer General Versammlung herbeizuführen, und so der faktischen Auflösung eines Vereines vorzubeugen, der sich bei dem Mangel an kräftiger Theilnahme kaum für die Dauer noch erhalten kann.

σ Schrimm, den 27. Mai. Durch die seit vergangenem Sonntage hier anwesende Jesuiten-Mission sind zwar recht viele Menschen hierhergezogen worden, doch hörte man bis jetzt nur Klagen der Schänker, Bäcker, Fleischer u. s. w. über getäuschte Hoffnungen. Selbst das besteingerichtete Gasthaus, „Schreiber's Hotel" genannt, welches durch seine Arrangements einer größeren Stadt Ehre machen würde, ist nicht einmal vollständig besetzt. Gestern erst schien die Frequenz eine günstigere zu werden. Ursache des geringen Zuspruchs ist unfehlbar die für die Jesuiten-Mission ungünstig gewählte Zeit, in welcher die meisten Landbewohner gerade in diesem Jahre höchst nothwendige Arbeit haben, und sind namentlich die kleinern Landwirthe und ihre Familienglieder zum größten Theile nicht im Stande, ohne Vernachlässigung ihrer Wirthschaft sich einige Tage von Hause zu entfernen, da ohnehin die für Tagelohn arbeitende, ärmere, weniger gebundene Volksklasse die Gelegenheit, den Feierlichkeiten der Jesuiten, von denen man glaubt, daß sie nur alle hundert Jahre einmal kommen, beizuwohnen. Diese Leute bringen sich ein Brod mit, schlafen bei dem günstigen Wetter unter freiem Himmel und verzehren kein Geld, da sie dessen wenig besitzen. Die Prozession des Frohnleichnams-Festes hat gestern nicht stattgefunden, sondern ist auf künftigen Sonntag verlegt, an welchem Tage der Erzbischof von Posen hier sein wird, zu dessen Ankunft schon Vorbereitungen getroffen werden. Gewiß haben wir dann eine Ueberfüllung der Stadt zu erwarten. Die Predigten und andere gottesdienstliche Feierlichkeiten, die an jedem Tage vom frühen Morgen bis zum späten Abende mit wenig Unterbrechungen fortdauern, finden in der Pfarrkirche und dessen Kirchhofe, auf dem eine Kanzel angebracht ist, statt. — Gegen unangenehme Auftritte mit den Bettlern hat die hiesige Behörde, gewarnt durch die in dieser Zeitung erwähnten Vorfälle in Gostyn, die besten Vorkehrungen getroffen.

Mein Artikel in Nr. 87. dieser Zeitung spricht zwar die Vermuthung aus, daß in der Folge wegen Vertheilung der Räumlichkeiten in dem gemeinschaftlichen Schulgebäude, dem ehemaligen, der hiesigen Stadt zu christlichen Schulzwecken geschenkten Franziskanerkloster, unter den drei christlichen Schulvorständen und der städtischen Behörde Konflikte entstehen würden, doch ist in dem Berichte nicht der gerügte Tadel über die Trennung der Simultanschule selbst enthalten; vielmehr muß hier, wenn man, vom Materiellen absehend, das Wohl unserer Schuljugend allein im Auge hat, diese Reorganisation als ein Fortschritt begrüßt werden, da es nur unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Lehrern möglich werden kann, Befriedigendes zu leisten. Da hier katholisch mit Polnisch, evangelisch mit Deutsch fast identisch ist, erhalten jetzt die Kinder auf den untersten Stufen ihren Unterricht in der Muttersprache und die Babylonische Sprachverwirrung beim Unterricht hat ein Ende.

? Jarocin, den 25. Mai. Am 13. d. Mts. starb in unserm Nachbar-Städtchen Mieszkow die Frau des dortigen Distrikts-Kommissarius und wurde auf ihren Wunsch in ihrem Traukleide und mit ihrem Trauringe beerdigt. Vor einigen Tagen bemerkt der Wittwer, daß das Grab beschädigt sei; bei erfolgter Ausgrabung des Sarges fand man sämmtliche werthvolle Gegenstände daraus entwendet; von dem weißen Moorkleide hatten die Diebe den Rock abgerissen, wahrscheinlich um nicht mit dem Ausziehen der Taille zu viel Zeit zu verbringen. — Es giebt dieses Ereigniß einen neuen Beweis, wie zwecklos die reichen Bestattungen der Leichen sind, da diese zum größten Theile und fast immer eine Beute des Raubes werden; besonders gilt dies von den kleinen Städten, wo die Gottesäcker in der Regel ohne Wärterhäuser, von der Stadt ziemlich entlegen, und wenig besucht sind.

Vorige Woche wurde die Ankunft des Herrn Ober-Präsidenten v. Puttkammer aus Posen hier angekündigt, und von den Behörden, jedoch vergeblich, erwartet. Es hieß, daß diese Reise des Verwaltungs-Chefs mit dem längst projectirten und gewünschten Chausseebau durch den entsetzlichen Sand von hier nach Kozmin im Zusammenhange stehe, und daß die erforderlichen Einleitungen zu diesem Baue gleich getroffen werden sollten. Leider haben sich diese Angaben aber nicht bestätigt.

⊙ Ostrowo, den 26. Mai. Das Frohnleichnamsfest wurde unter den üblichen Ceremonien heut begangen, und der von gutem Wetter begünstigten Prozession wohnten sehr viele Menschen bei. An jedem der an verschiedenen Orten errichteten Altäre wurde von den Sängern des Gymnasiums ein gut eingeübter Choral abgesungen. In der Kirche hatte der Männergesang-Verein unter Leitung des Dirigenten, Gymnasial-Musiklehrer Noil, eine Messe recht gelungen ohne Orgel und sonstige Begleitung aufgeführt.

Das von der Kommune neu erbaute Garnisonlazareth ist ziemlich fertig, und mit dem Baue der im vorigen Jahre abgebrannten Garnisonstallungen wird nunmehr auch ernstlich vorgegangen.

Am 4. Juni wird die Wahl eines evang. Geistlichen in Stelle des im Juli v. J. an der Cholera verstorbenen Pastor Haake abgehalten werden.

Jenseits der Grenze wurde — in der Gegend von Pod-Grabow, am 22. ein Mann in einer Hecke ermordet gefunden. Er hatte zwei Stich- und eine Hiebwunde am Kopfe. Wahrscheinlich mag es ein mit Russischen Grenzbeamten in Konflikt gerathener Schmuggler gewesen sein.

△ Wittkowo, den 27. Mai. Die Auswanderung nach Amerika war, wenigstens was unsere Gegend anbelangt, noch in keiner Zeit so stark, als sie sich im gegenwärtigen Frühjahr herausstellt. So volksarm unser Städtchen auch ist (es hatte bei der letzten Volkszählung kurz 1800 Einw.), so sind aus demselben im Laufe dieses Monats — man möchte es kaum glauben — schon über 40 Personen (ganze Familien, wie einzelne junge Leute) nach der neuen Welt hinausgezogen und stehen für die folgenden Sommermonate noch viele andere Auswanderungen bevor. Aus den umliegenden Städtchen, wie Powiedz, Mielżyn, Gembic, Wilatowo ꝛc. wird dieses Jahr ebenfalls stärker denn je ausgewandert.

Während die hiesige katholische Gemeinde das Frohnleichnamsfest sonst immer an dem zweiten Sonntage nach Pfingsten zu feiern pflegte, ist diesmal — auf Anordnung des Geistlichen Herrn Dekan Krüger — diese Feier mit den üblichen Prozessionen schon am gestrigen Donnerstage abgehalten worden. — Nach langem Schmachten sind unsere Saaten, welche durchgehends schlecht standen, heute Nachmittag endlich durch einen fruchtbaren Regen erquickt worden.

Theater.

Einen erfreulichen Beleg für den Kunstsinn unsers Publikums lieferte das gedrängtvolle Haus am Donnerstag bei der dritten Aufführung von Wagner's „Tannhäuser" zum Benefiz des Herrn Meffert, für welchen die so außerordentliche Theilnahme zugleich ein ehrender Beweis der großen Gunst war, in welche er sich durch seine trefflichen Leistungen in der kürzesten Zeit gesetzt. Das geniale Werk fand auch dies Mal wieder die allgemeinste, begeistertste Anerkennung, die sich bei einem solchen Kunstwerk nur immer steigern kann, je allgemeiner und tiefer das Verständniß desselben wird. Die Darstellung bietet, wie wir schon neulich bemerkt, außerordentliche Schwierigkeiten; um so anerkennenswerther ist es, daß dieselbe hier fast durchweg sehr brav ist, sich immer mehr abrundet und von richtigem Verständnisse zeugt; jedenfalls wird ein Totaleindruck hervorgebracht, der der dichterischen Intention wahrhaft entspricht. Jede Figur hat in dem Gemälde, zu welchem dies musikalische Drama sich gestaltet, ihre eigenthümliche Situation von besonderer Färbung, die unbedingt innegehalten werden muß, soll der Totaleindruck des Kunstwerks, der auf der Wechselwirkung der mit genialen Strichen angedeuteten Lichter und Schatten beruht nicht beeinträchtigt werden. Den Mittelpunkt bildet Tannhäuser, in dessen Brust der Keim des Konflikts verschlossen ist, welchen das ganze Drama veranschaulicht; er ist ein tragischer Held im höchsten Sinne des Worts, wie ihn das wahre Drama verlangt, in ihm brausen die Stürme der menschlichen Gefühle gegen einander, das Recht des realen Genusses, die Glut der sinnlichen Liebesbegeisterung kämpft an gegen das strenge Minnethum der ritterlichen Sängerzeit, gegen die sittliche Ordnung der Welt; Venus, die genußreiche Liebe, steht Elisabeth, der hehren Repräsentantin der geläuterten Liebe und der von der Kirche überwachten sittlichen Weltordnung gegenüber; Tannhäuser fehlt gegen die letztere und muß daher untergehen. Herr Meffert hatte die Rolle vollkommen richtig erfaßt und führte sie in hoher Vollendung durch. Er steht vollkommen auf jenem Standpunkte, den die Wagnersche Oper verlangt, Darstellung und Musik sind ihm unzertrennlich von einander, der musikalische Ausdruck und das Spiel athmen stets denselben Gedanken, und darum bringt er die Situationen auch stets zur vollen Geltung, zumal er den musikalischen Part so vollkommen beherrscht, daß der Genius unbehindert von den den Schwierigkeiten desselben frei seine Schwingen entfalten kann. Um unter dem vielen trefflich Gelungenen nur eins hervorzuheben, erinnern wir an Hrn Meffert's Darstellung im 2. Akt. Tannhäuser erhebt bei dem Wettstreit der Sänger im Preise von „der Liebe Wesen" seine Stimme zum Lobe der erfüllten Liebe, Alles widerspricht ihm voll Entrüstung und nennt Sünde den Genuß, den er besungen, da wird das wilde Feuer in seiner Brust heraufbeschworen, immer mehr wächst seine Leidenschaft, Elisabeth's hehres, reines Bild, das ihn eben noch begeistert, weicht zurück und das der Venus tritt an seine Stelle, immer tiefer versenkt sich sein Sinn in die Erinnerung an das genossene höchste Glück der Liebeslust, die verlockenden Töne aus dem Venusberge hört er wieder, unaufhaltsam reißt es ihn fort und in höchster Verzückung bricht er endlich in das im Venusberge gesungene Lied zum Preise der Göttin der Liebe aus. Diese Steigerung veranschaulicht Herr Meffert mit einer Leidenschaft und einer innern Wahrheit, daß er die Zuschauer wahrhaft begeisterte. Trefflich gelungen war auch seine Darstellung im 3. Akt, wo Tannhäuser fluchbeladen, verdammt auf ewig, aus Rom heimkehrt. Der wankende Schritt, das bleiche Antlitz, das verwirrte Haar, die zerrissene Pilgerkleidung verrathen auf den ersten Blick die grimmig wüthende Verzweiflung, die in dem Verstoßenen raset, er vergißt Alles, was ihn umgiebt, nur der eine Gedanke erfüllt ihn, daß er unerlöst geblieben von der Sünden Schuld und daß für ihn das Laster nur noch allein möglich ist, und mit wahnsinniger Hast sucht er nach dem Wege zum Venusberge, und in der Göttin Armen sein Leiden zu vergessen. Jeder Moment trug bei Herrn Meffert's Spiel den Stempel dieser Stimmung; die Schilderung der Pilgerfahrt nach Rom namentlich war in einer Weise dramatisch belebt, daß der Zuhörer unwiderstehlich von der Gewalt der Situation ergriffen wurde. Das Publikum erkannte die ausgezeichnete Leistung durch fortwährenden Applaus, so wie durch Hervorruf nach jedem Akte an. Tannhäuser zu beiden Seiten stehen die weiblichen Figuren der Venus und Elisabeth. Jene die Vertreterin der genußerfüllten, diese die der hehren, tugendreinen Liebe. Beide hatten recht gute Repräsentanten in Frau Schröder-Dümmler und Frl. Müller. Die Erstere verstand es in der Einleitungsscene ihren Tönen jenen warmen sinnebestrickenden Hauch zu geben, wie ihn die Göttin der Liebe bedingt, und zeichnete den Zorn, in welchen Venus geräth, als der geliebte Tannhäuser sie verlassen will, in trefflicher, poetischer Weise. Fräulein Müller, welche die bedeutende Parthie der „Elisabeth" in der unglaublich kurzen Zeit von 4 Tagen erlernt hatte, erhöhte durch ihre Leistung unsere Achtung vor ihren Talenten; die junge Künstlerin, deren frische, volle, klangreiche Stimme stets von vornherein für sich gewinnt, macht in der That außerordentliche Fortschritte; sie zeigte als „Elisabeth" nicht nur richtige, klare Auffassung, sondern wußte ihrer Darstellung selbst auch schon dramatisches Leben zu verleihen; namentlich gelang ihr dies im 2. Akt, wo Elisabeth, als Tannhäuser das entsetzliche Zauberwort gesprochen und alle Schwerter gegen ihn gezückt sind, mit gebrochenem Herzen sich dazwischen wirft, „die reine Jungfrau für den Sünder", um zur Buße den Schritt des Geliebten, den sie zum eignen Todesschmerz so tief gesunken sieht, zu lenken. Die Situation ist an sich von der ergreifendsten Wirkung, aber Fräul. Müller ließ es auch ihrerseits an Nichts fehlen, um dem Bilde den Ausdruck der tiefsten Wahrheit zu geben. Das Publikum schenkte ihr, wie Fr. Schröder, vielfachen Beifall, und rief auch beide hervor. Von den übrigen Parthieen ist die bedeutendste „Wolfram von Eschenbach", der in Herrn Wrede einen würdigen Darsteller hatte, wenn wir auch der Figur noch einen mehr poetischen Anflug gewünscht hätten. Wolfram ist der Repräsentant des ritterlichen Minnethums, in seiner Begeisterung, seiner keuschen Reinheit, seiner Achtung vor Religion und Sitte, seinem hehren Edelmuth; ihm ist, wie er selber singt, der Liebe Wesen „Anbetung, die sich opfernd übt" und jedes irdische Verlangen erscheint ihm als „frevle Trübung seiner Liebe." Dieser Charakter, mit einer gewissen poetischen Schwermuth verbunden, denn er selbst liebt ja Elisabeth, muß die ganze Figur erfüllen. Was die gesangliche Leistung anlangt, so wurde dieselbe bei ihrem recitativischen Charakter bei den ersten Darstellungen durch ein gewisses Dehnen und Hinüberziehen der Töne beeinträchtigt, die letzte Aufführung zeigte in dieser Beziehung jedoch eine merkliche Besserung — Die sehr schwierigen Chöre gingen im Ganzen recht brav. — Ueberhaupt zeigte die Darstellung dieser Oper einen Schwung der Begeisterung bei sämmtlichen Wirkenden, der nur geeignet ist, den Genuß an dem außerordentlichen Werke noch zu erhöhen. Wir wünschen, daß sich derselbe auch auf andere Vorstellungen in gleicher Weise übertragen möchte.

Gestern (Sonntag) brachte Herr Direktor Wallner schon wieder eine große, hier noch nie gegebene Oper: Meyerbeers „Hugenotten" zur Aufführung, die denn auch mit reichem Beifall aufgenommen wurde. Herr Meffert (Raoul), Frau Schröder (Valentine), Fräulein Herwegh (Prinzessin), Herr Wrede (St. Bris) waren es namentlich, die verdienter Maßen gefielen. Letzterer hätte jedoch in der Verschwörungsscene mehr den Fanatismus zur Anschauung bringen müssen, der den Grafen beseelen soll.

Donnerstag findet übrigens die Eröffnung unserer Sommerbühne mit drei neuen unterhaltenden Lustspielen: „der 30. November" von Feldmann; „eine brillante Verlegenheit" von Deneke; „Er ist nicht eifersüchtig" von Elz, statt; in diesem letztern Stücke wird der neue Liebhaber Herr Böttcher und Frau Joost debütiren; der Zuschauerraum ist geräumig und zweckmäßig eingerichtet, theils mit numerirten Stühlen, theils mit bequemen Bänken versehen; das Publikum berührt nicht mehr den oft feuchten Erdboden, sondern sitzt auf einer geneigten Ebene von Dielen, durch Nichts in der Aussicht auf die Bühne gehindert, welche durch neue Dekorationen würdig ausgeschmückt ist. Neben diesem neuen Heiligthum Thalias hat aber Herr Direktor Wallner auch der Fortuna einen Tempel errichtet, in welchem die launenhafte Göttin ihren Günstlingen Gaben zuwerfen wird; wir meinen die Theater-Lotterie, worin man ungeheuer viel gewinnen, aber nichts, gar nichts verlieren kann. Wir zweifeln nicht, daß die Loose eben so schnell vergriffen sein werden, wie die Loose zu unserer jetzigen Klassenlotterie. Mittwoch Nachmittag bis 3 Uhr ist der Verkauf geschlossen und beginnt die Ziehung unter Aufsicht eines Polizei-Kommissärs. Später treten überall die Kassenpreise für die Billets ein. Der Schulzsche Garten, welcher mit dem Odeumsgarten zum Vergnügen der Theaterbesucher vereinigt ist, bietet übrigens, in seiner neuen Einrichtung schattiger, hübscher Ruheplätze, einen sehr angenehmen Aufenthalt und Spaziergang dar.

Personal-Chronik.

Bestätigt ist: Der bisherige provisorische Lehrer Dr. Robert Friese an der Realschule zu Bromberg in seinem Amte.

Erledigt sind: Die fünfte katholische Lehrerstelle an der Simultan-Schule in Gostyn; die katholische Lehrerstelle in Lagiewniki, Kreis Schroda.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 29. Mai.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberförster Seyler aus Liebowo; Frau Gutsb. Gräfin Kwilecka aus Kobelnik; Partikul. v. Kleist aus Rheinfeld; die Kaufleute Jonas aus Berlin und Boas aus Landsberg a./W.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Skarzyński aus Sokolnik, v. Radoński aus Ninino und v. Prystanowski aus Białczyn.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter Ribbeck aus Nieder-Jeschar und Gutsb. v. Skorzewski aus Nekla.

HOTEL DE BERLIN. Hauptmann a. D. v. Janicki aus Wongrowitz; Probst Maciejewski aus Wreschen; Dr. phil. Puffke aus Rudki; Partikulier de Nobles aus Wrocławek.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Freygang aus Podarzewo und Ogrodowicz aus Neudorff.

HOTEL DE VIENNE. Frau Gutsb. Gräfin v. Bnińska aus Karne.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Frau Bürger Grayner aus Chodziesen; Kunstmaler Stachowski aus Lussowo; die Kaufleute Skandei und Górski aus Kosten.

WEISSER ADLER. Applikant Bäntsch und Schneidermeister Brukarzewicz aus Grätz.

DREI LILIEN. Frau Bürger Busse aus Konino; Gouvernante Frl. Schmidt aus Wollstein; Maurermeister Ballenstädt aus Gnesen; Brennereiverwalter Mrówczyński aus Lulin.

KRUG'S HOTEL. Brauermeister Wollmann aus Lissa.

Vom 30. Mai.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Kaiser und Schebeler aus Berlin, Voigt aus Baden, Falk aus Mainz und Labusch aus Borek; Apotheker Plater aus Lissa; Inspektor Riemann aus Sobiałkowo; die Gutsbesitzer Cieromski aus Wieńzboro und Pilaski aus Schneidemühl und Gutspächter Ośiecki aus Domachowo.

HOTEL DE DRESDE. Kaufm. Steinhauer aus Frankfurt a./O.; die Schauspieler Böttcher aus Danzig und Frl. Bode aus Hannover; Bau-Insp. Gadow, Kondukteur Striewski und Kreis-Steuer-Einnehmer Bäcker aus Gnesen; die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Gołuchowo und v. Radoński aus Dominowo.

SCHWARZER ADLER. Wirthschafts-Eleve Sniegoski a. Rzegnowo; Gutsb. von Kamieński aus Gulczewo und Frau Gutsb. von Nierzuchowska aus Zylic.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Lipski aus Ludom, v. Mikorski aus Dzierzązno, v. Mielęcki aus Nieszawa, Graf Dąbski aus Kołaczkowo und Gutsbesitzerssohn Graf Mielżyński aus Köbnitz; Frau Gutsb. v. Modlinska aus Chrostowo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Swięcicki aus Rojowo, v. Kierski aus Podstolice, v. Biernacki aus Orchowo, v. Moszczeński aus Marcinkowo dolne, Petrick aus Sarne und Frau Gutsbesitzer v. Chylewska aus Nedgoszcz; die Wirthschafts-Inspektoren Lehmann aus Sobiałkowo und Sänger und Frau Oberamtmann v. Sänger aus Połajewo; Polizei-Anwalt Fischer aus Duszník; Major a. D. Stein aus Cosel; Großbritannischer Kabinets-Courier Evans aus London; die Kaufleute Schulz aus Kalisch, Reich aus Lennep, Simon aus Berlin und Schonert aus Brandenburg.

GOLDENE GANS. Gutspächter Sulikowski aus Drezyn; Oekonomie-Inspektor Metzke aus Letschin; Gutsb. Iffland aus Pietrowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutspächter v. Mrozyński aus Chwałkowo; Fräulein Sauer aus Dombrowka; Kreis-Gerichts-Sekretair Blumenthal aus Schrimm; Holzhändler Naumann aus Berlin; die Gutsbesitzer Giersch aus Ciesle und Sievert aus Koszanowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Czapski aus Kuchary, Delhaes aus Swiączyn, v. Skrzydlewski aus Ocieszyno, v. Szeliski aus Orzeszkowo, v. Jackowski aus Pałczyn und Johannes aus Dziekanowice; Wirthschafts-Beamter Preuß aus Swiączyn; Steuer-Supernumerar Laue aus Pogorzelice; Rentier Wolski und Gerichts-Beamter Nowakowski aus Wreschen.

WEISSER ADLER. Gutsb. Weinhold aus Dombrowka; Posthalter Kunow aus Stęszewo; Landwehr-Artillerie-Lieutenant Kelm aus Strzałkowo.

HOTEL DE VIENNE. Graf Grabowski aus England und Gutsb. v. Twardowski aus Szczuczyn.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Gutsb. Graf Szółdrski aus Żydowo; die Bürger Nobowski aus Kosten und Dyniewicz aus Grätz; Wirthsch.-Insp. Scheel aus Gr. Rybno und Gutspächter Wiese aus Cieszkowo.

EICHBORN'S HOTEL. Lehrer Struck aus Filehne; die Kaufleute Wolffsohn aus Neustadt b. P., Bergas aus Grätz und Altmann aus Glogau.

DREI LILIEN. Gutsp. Sturtzel aus Mur. Goślin; Brauer Hanowicz aus Winna und Gutsb. Nańkowski aus Katarzynowo.

GROSSE EICHE. Wirthsch.-Eleve v. Dzierzanowski aus Turwia und Gutsp. Krasnosielski aus Dolzig.

EICHENER BORN. Cigarrenmacher Baron aus Kozmin und Kaufm. Fischer aus Lissa.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Blaschkaur aus Rawicz, Koppel und Appel aus Kosten, Munter und Salomoński aus Pinne.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Daumann aus Oels, Bradel aus Zduny und Blankenbach aus Grönebach.

GOLDENER ADLER. Kalkbrennerei-Besitzer Stanke aus Neustadt an der Warthe; Forstbeamter Baranowicz aus Stefanow.

PRIVAT-LOGIS. Frau Kalkofenbesitzerin Irle aus Czarnikau, logirt Wilhelmsplatz Nr. 5.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen Frl. A. Seelger mit Hrn. Kaufm. Eberlin in Oels; Frl. M. Menzel mit Hrn. Gymn.-Lehrer Dr. Speck in Gr.-Rosen; Fräul.

M. Primker mit Hrn. Kreisrichter Niederstetter in Breslau; Frl. M. Müller mit dem Chef-Redakteur der Neuen Preuß. Ztg., Hrn. Oberger.-Assessor Wagener in Potsdam; Frl. B. Linke mit Hrn. Kaufm. Ritter in Breslau; Frl. F. v. Zawadzki mit Hrn. Rittergutsb. Lieutenant v. Zawadzki in Nieder-Lubic; Frl. Wilh. Müller mit Hrn. A. Neckling in Berlin; Frl. A. Metzner mit Hrn. Kaufm. Dubois in Berlin; Frl. A. Kunicke mit Hrn. Ober-Grenz-Controleur Lieutenant Lüdersdorff in Leguitz; Gräfin Leontine v. Schwerin mit Hrn. v. Klinkowström in Brauchitschdorf.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Dr. A. Steinrück in Berlin; Hrn. Alb. Bötzow in Berlin; Hrn Syndikus Schubert in Neisse; Hrn. Dr. med. Hoffmann in Glogau; eine Tochter: dem Hrn. Dr. med. Kiersch in Namslau; Hrn. Dr. phil. Baum in Breslau; Hrn. C. Pirnau in Berlin.

Todesfälle. Hr Ober-Pred. C. F. P. Schweder in Berlin; Fr. C. Schubert, geb. Hänsschel, in Berlin; Frau W. Stresow in Berlin; Hr. Dr. Grützmacher in Berlin; Hr. Stud. jur. Hiller in Berlin; Hr. Bürgermeister Schreyer in Dyhernfurt; Hr. Graf C. Königsdorff in Trebnitz; Hr. Apotheker Oberländer in Kletschkau; Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Hellmann in Grünberg; Hr. Pastor emer. Kloß in Kl. Peiskerau; Hr. Regier.-Secretair a. D. Anderseck in Liegnitz; Hr. v. Zastrow, K. Kammerherr in Berlin; Hr. Dr. med. Gora in Kempen; Pfarrer Giemsa in Trembatschau; Hr. Pastor Nembowski in Nieder-Luzine; Hr. Ober-Post-Secretair a. D. Langner in Breslau; eine Tochter des Hrn. v. Pusch, Lieut. im 6. Huf.-Regt. in Leobschütz; verw. Frau Mühlen-Wagemeister Aumüller, geb. Giesmann, in Münsterberg; Frl. M. L. A. Plaumann in Steinau; ein Sohn des Hrn. Apoth. Schöfinius in Pleß; verw. Generalin v. Roebel, geb. v. Borcke, in Dumzin bei Cörlin; Hr. Musik-Lehrer Weber, Frau J. Techow, Hr. Maurermeister Baumert und Hr. Rentier Winther in Berlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag den 31. Mai. Fünfte Vorstellung im dritten Abonnement. Zum zweiten Male: **Die Hugenotten,** oder: **Die St. Bartholomäus-Nacht.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Billets zu dieser Vorstellung werden im Billetverkaufs-Büreau (Busch's Hôtel) ausgegeben.

Theater-Lotterie ohne Nieten.

Nach dem Beispiele der Unternehmer der Sommertheater in Berlin, Hamburg, Leipzig, Breslau ꝛc., will auch der Unterzeichnete mit Genehmigung einer hohen Behörde den Versuch wagen, für die bevorstehende Sommertheater-Saison eine Lotterie nach folgendem Plane zu veranstalten.

Es werden eine Anzahl Aktienloose zu zwei, drei, einen Thaler und zu funfzehn Silbergroschen ausgegeben, deren geringster Gewinn an Billets noch dem Werthe der Einlage gleich kommt. Die gewonnenen Billets können im Laufe des ganzen Sommers zu jeder, auch zu den Sonntags-Vorstellungen, mit einziger Ausnahme der Benefize und großer Gartenfeste, benutzt werden.

Nieten giebt es gar nicht.

Es kommen bei dieser Lotterie, bei welcher von jeder Sorte Loose unter 200 Nummern die unten bemerkten Treffer gezogen werden und die unter Aufsicht einer hohen Behörde am Tage vor der Eröffnung des Sommertheaters vor sich geht, folgende Gewinnste heraus:

für die Loose zu 3 Rthlr.:
1) 100 Sperrsitzbillets, mit dem Rechte beliebiger Benutzung au porteur für die ganze Sommersaison, mit Ausnahme der Benefize.
2) 50 Sperrsitzbillets.

dito:
3) 25 Sperrsitzbillets.
4) 25 Sperrsitzbillets.

für die Loose zu 2 Rthlr.:
5) 100 Parterrebillets.
6) 50 Parterrebillets.
7) 50 Parterrebillets.

dito:
8) 9) 10) 11) 12) à 25 Parterrebillets.

Auch sind noch für die Loose zu 1 und ½ Rthlr. 12 Gewinnste bestimmt, und zwar drei in fünfundzwanzig Sperrsitzbillets, drei in fünfundzwanzig Parterrebillets, drei in zwölf Parterrebillets und drei in sechs Parterrebillets bestehend.

Alle anderen Loose gewinnen den vollen Werth der Einlage an Billets zu dem ermäßigten, nicht zu dem Kassenpreise.

Das Repertoir des Sommertheaters wird fortwährend aus den neuesten Erzeugnissen der heiteren Muse, Lustspielen, Possen und Singspielen bestehen, und ab und zu mit dem sogenannten Spektakelstücke wechseln.

Die Ziehung findet nächsten Mittwoch Nachmittags statt, **an welchem Tage der Verkauf der Aktien für den ganzen Sommer aufhört.**

Die Aktienloose sind in der Wohnung der Direktion, Ritterstraße, zu bekommen; es gelten die bereits gekauften auch für diese Lotterie und können dieselben gegen Loose daselbst umgetauscht werden.

Der Unterzeichnete behält sich das Recht vor, wenn dieser Plan nicht die nöthige Theilnahme finden sollte, diese Lotterie nicht ins Leben treten zu lassen und die Geldbeträge gegen Rückerstattung der Loose zu restituiren.

F. Wallner.

Aufruf zur Wohlthätigkeit!

In der Nacht vom 16. zum 17. dieses Monats wurde das im Posener Kreise belegene Bauerndorf Ceradz kościelny von einer allem Anscheine nach durch ruchlose Hand hervorgerufenen Feuersbrunst heimgesucht, welche 17 Wohn- und Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Die Besitzer derselben, größtentheils arme Polnische Wirthe, retteten fast nichts als das nackte Leben, und sind um so tiefer zu beklagen, als diese Gebäude theils gar nicht, theils nur mit den äußerst geringen Beträgen von 25 bis 50 Rthlrn. in der Feuer-Kasse versichert waren. Wird diesen Unglücklichen nicht hochherzig Beihülfe in ihrer großen Noth gewährt, so sind sie völlig außer Stande, das Retablissement ihrer Baulichkeiten zu bewerkstelligen, und der Ruin ihrer Wirthschaften ist beinahe unvermeidlich.

Edle Menschenfreunde! die Ihr die Seligkeit des Gebens kennet und als unangefochten freies Herzenseigenthum bewahrt, tretet bei mit Euren Liebesgaben auch in dieser schwer bedrängten Zeit. Die Noth unserer armen Abgebrannten ist groß, noch größer wird Eure Barmherzigkeit sein!

Alle achtbaren Zeitungs-Redaktionen werden um gefällige Aufnahme und weitere Mitwirkung, so wie um Abfertigung der gesammelten Beiträge an einen der Unterzeichneten ergebenst ersucht.

Posen und Ceradz kościelny, den 23. Mai 1853.

Der Landrath **v. Hindenburg.** Kathol. Orts-Geistlicher **Pawlowski.**

Bei ihrer Abreise empfehlen sich einem geehrten Publikum, so wie allen Freunden und Bekannten ergebenst C. Karsten und Frau, Schauspieler.

Posen, den 29. Mai 1853.

Der Rahmen- oder Damen-Bienen-Stock. Eine neu erfundene Bienenwohnung mit beliebig theilbarem Brut- und Honigraum, so wie Abhandlung über die Zweckmässigkeit der Bienenwohnungen überhaupt. Von A. F. Braun, S. Gothaischer Rentamts-Commissair zu Liebenstein und Mitgl. mehrerer Bienenwirth-Vereine. Mit 17 Abbildungen. Preis 12½ Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Posen** vorräthig bei ***E. S. Mittler.***

Prof. Moritz Beyer und Pfarrer O. Kühner,

Illustrirter neuester Bienenfreund.

Eine vollständige Unterweisung in der Behandlung der Bienen zu jeglicher Jahreszeit, sowie überhaupt zum vortheilhaftesten Betrieb der Bienenzucht auf Grund der neuesten Erfahrungen. Mit besonderer Berücksichtigung der Bienenzucht-Methode vom **Pfarrer Dzierzon** und der Erfahrungen eines Nutt, Morlett, Fuckel u. s. w. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite verbess. u. vermehrte Aufl. Preis: geb. 22½ Sgr.

Zu haben bei **E. S. Mittler** in Posen.

Edíktal-Vorladung.

Das Königliche Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 6. Mai 1853.

Ueber den Nachlaß des am 17. Februar 1852 zu Posen verstorbenen Rechts-Anwalts und Notars Johann Cölestin Weimann ist auf den Antrag des Zimmermeisters Albert Weimann zu Granada am 6. Mai 1853 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche, so wie zur Wahl eines Curators steht

am 15. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Appell.-Gerichts-Referendar v. Kessel in unserm Instruktions-Zimmer an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben mächte, verwiesen werden.

Auswärtigen Gläubigern werden die Herren Rechts-Anwälte Justiz-Rath Giersch, Tschuschke und Piglosiewicz zur Bevollmächtigung vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Kempen, Erste Abtheilung.

Das im Regierungsbezirk Posen und dessen Schildberger Kreise belegene Rittergut Bobrowniki, Antheil sub Litt. B. (oder I.), landschaftlich abgeschätzt auf 29,758 Rthlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. November 1853 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Kempen, den 5. April 1853.

Der Kalischer Magistrat macht hierdurch dem Publikum bekannt, daß der dreitägige Wollmarkt in Kalisch in diesem Jahre am 31. Mai, 1. und 2. Juni unfehlbar stattfinden wird.

Kalisch, den 20. Mai 1853.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch am 1. Juni c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Hause Friedrichsstraße Nr. 36.**

den Nachlaß des verstorbenen Predigers Dr. Goldstein

bestehend in **Möbeln,** als: Stühle, Tische, Spinde, Cylinder-Bureau ꝛc. ꝛc., **Kleidungsstücken und einer reichhaltigen Bibliothek philosophisch und theologisch klassischer Werke in deutscher, lateinischer und hebräischer Sprache,** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Auktions-Kommissarius.

Colonial-Waaren- und Möbel-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Donnerstag den 2. Juni c.** Vormittags von halb 9 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr ab Wilhelmsstraße Nr. 21. im Hôtel de Dresde im Laden des Robert Czarnikow den ganzen Inhalt des Ladens, als: diverse Kaffees, harten Zucker, weißen und gelben Farin, Rosinen, Mandeln, Kandis, Cychorien, Chokoladen, Reis, Seifen, Talg- und Stearin-Lichte, Gewürze in allen Sorten, Heringe, Sardellen, Käse, Feigen, Citronen, Apfelsinen, Cigarren und alle in dieses Fach einschlagende Artikel;

Freitag den 3. Juni c. zu denselben Zeiten, Schuhmacherstraße Nr. 6. Parterre

Mahagoni-, birkne u. andere Möbel

als: Kleider-, Wäsche- und Küchenspinde, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Glasspind, Servante, Sophas, Bettstellen, Glas und Porzellan-Geschirr, Bilder, Bücher, Betten, Wäsche, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Eine gut eingerichtete, seit mehreren Jahren mit gutem Erfo ge betriebene Konditorei ist in einer mittleren Stadt recht bald billigst zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Lohbad.

Denjenigen Patienten, welchen von den Herren Aerzten Lohbäder angerathen sind, empfehle ich meine auf das Bequemste eingerichtete Lohbade-Anstalt Wasserstraße Nr. 17.

Krause, Gerbermeister.

Zur geneigten Beachtung!

Seinen hier in der frequenten Gegend **Wronkerstraße Nr. 4.,** nahe dem Markte belegenen **„Gasthof zum Schwan"**, so wie eine darin elegant eingerichtete Restauration erlaubt sich dem geehrten reisenden Publikum, besonders aber **zum bevorstehenden Wollmarkte** bestens zu empfehlen und verspricht neben prompter Bedienung die solidesten Preise.

Posen, im Mai 1853. **Peiser,** Gastwirth.

Die neuesten und modernsten Kinder Anzüge, so wie Modewaaren zu den billigsten Preisen empfiehlt **Henriette Schulz,** vis-à-vis der Landschaft Nr. 32.

Frische Apfelsinen-Wein-Bowle und Apfelsinen-Cardinal in Flaschen zu 10 Sgr. offerirt die Handlung **O. W. Fiedler** am Breslauerthorplatze.

Frischer Maitrank bei ***W. F. Meyer & Comp.***

Maitrank täglich frisch à 10 Sgr. die Flasche bei ***J. Tichauer.***

Dr. Borchardt's arom. medic. Kräuter-Seife ist ein treffliches Mittel, die Haut zu **stärken** und **gesund** zu erhalten. Sie ist **anerkannt** das **Beste,** was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in **medizinischer Hinsicht** gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die **Toilette,** indem deren Gebrauch zur **Verschönerung** und **Verbesserung** des **Teints** wesentlich beiträgt. — **Dr. Borchardt's Kräuterseife** wird in mit **nebenst. Stempel versiegelten** Original-Packetchen à 6 Sgr. nach wie vor in Posen **nur allein** verkauft bei

(Stempel: Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.)

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Preßburger Zwieback à Stück 3 Pf. bei **J. Freundt,** Wilhelmsplatz.

Beste **Cervelat-Wurst** hat erhalten **M. Löwenthal,** Wilhelmsplatz 10.

Frische fette Milch

pro Quart 1 Sgr., so wie frische Butter von dem Dominium **Kiekrz** ist täglich zu haben Klosterstraße Nr. 15. im Hause der Frau Decateur Bartz.

½ Päckchen à 12 Sgr. **Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S aromat. Zahn-Pasta** ½ Päckchen à 6 Sgr.

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das **Beste** empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur **Cultur** und **Conservation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unterscheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschiedenen Zahnpulvern. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für Posen befindet sich bei

Ludwig Johann Meyer, Neue-Strasse.

Die von der **Königl. Ober Post-Direktion** und der **Königl. Artillerie** hierselbst benutzte

Wagenschmiere,

welche sich vorzüglich zu Wagen mit eisernen Achsen eignet, indem sie solche stets kühl und rein erhält, hat **direkt von Liverpool** empfangen und verkauft in Original-Fässern von ⅛ bis 2½ Centner, so wie auch ausgewogen zu

bedeutend ermäßigten Preisen

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 81.

Adolph Asch.

Unterzeichneter beehrt sich Mittagstische im Abonnement in und außer dem Hause zum Preise von 5, 6 und 7½ Rthlr. pro Monat bestens zu empfehlen. Posen, im Mai 1853.

Peiser, Gastwirth, Wronkerstr. 4.

Ein junger Mann jüdischer Konfession, der gegenwärtig in einem hiesigen achtbaren Hause als Hauslehrer fungirt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen anderswo sogleich ein ähnliches Engagement. Zu erfragen Breitestraße 22. im Wechsel-Comtoir.

Der große Saal **Wronkerstraße Nr. 4., nahe dem Markte gelegen,** ist zur Niederlage von ca. 500 Ctr. Wolle zu vermiethen. Näheres bei ***Peiser,*** Wronkerstr. 4.

Wilhelms-Platz Nr. 9. ist ein möblirtes Zimmer im zweiten Stock sofort zu vermiethen.

Wasserstraße Nr. 14. Parterre ist ein möblirtes Zimmer vom 1. Juni ab zu vermiethen.

Kufus Garten.



Heute Dienstag den 31. Mai

Concert

der Tyroler Natursängerfamilie

Schattinger,

wozu Damen u. Herren freundlichst eingeladen werden. Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.

Ein goldenes Armband ist am Sonntag früh im **Schilling** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe Berlinerstraße Nr. 12. Parterre gegen 2 Thaler Belohnung zurück zu geben.

Posener Markt-Bericht vom 30. Mai.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	11	6	2	20	—
Roggen dito	2	1	3	2	4	6
Gerste dito	1	18	6	1	23	6
Hafer dito	1	5	6	1	10	—
Buchweizen dito	1	21	—	1	23	6
Erbsen dito	2	2	6	2	7	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	17	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	25	—	1	—	—
Stroh, d. Sch z. 1200 Pfd.	11	15	—	12	15	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25	—

Marktpreis für Spiritus vom 30. Mai. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 21⅚—22⅔ Rthlr.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 23. bis 29. Mai.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
23 Mai	+ 5,0°	+14,0°	28 Z. 0,0 L.	NO.
24. "	+ 4,8°	+15,0°	28 " 0,5 "	NO.
25. "	+ 6,3°	+16,7°	27 " 11,2 "	NO.
26. "	+ 9,2°	+20,3°	27 9,0 "	O.
27. "	+ 0,0°	+17,4°	27 " 8,8 "	SO.
28. "	+10,7°	+21,5°	27 8,6 "	SW.
29. "	+12,2°	+19,3°	27 " 8,5 "	SW.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Feuer-Versicherungs-Anstalt **BORUSSIA** in Berlin auch Versicherungen in Waldungen auf stehende und geschlagene Hölzer, so wie auf Holz und Kohlen im Freien, auf Ablagen oder Schiffsbauplätzen zu billigen Prämien durch den unterzeichneten Haupt-Agenten, wie auch durch ihre Spezial-Agenten annimmt.

Posen, den 27. Mai 1853. **Benoni Kaskel,** Haupt-Agent.